

Exkursionsbericht
vom Wochenende, 1. – 3. November 2014

„Die Teiche in der Neffelbachaue sind immer für eine
Überraschung gut“



☆☆☆



©

Ein „Waldschatr-online. de“ © – Projekt.

Exkursionsbericht vom Wochenende, 1. – 3. November 2014

Exkursionsbeginn Tag 1: Samstag, 1. November, 10.50h, Exkursionsende: ca. 13.30h.

Thema: Dokumentation der Artenvielfalt von Zygoptera und Anisoptera im Spätherbst.

Habitat: Die Teiche der Neffelbachaue zwischen Juntersdorf und Embken.

Koordinaten: Aus Naturschutzgründen nicht verfügbar.

Wetter: Bereits am Morgen sehr mild und leicht bewölkt. Zum Mittag hin frühlingshafte Wetterverhältnisse, am Nachmittag stärker aufkommende Bewölkung mit kurzzeitigem leichten Regen. Kaum spürbarer Wind aus westlichen Richtungen.

Temperatur: 17°C – 20°C.

Verlauf

heute zeigte sich der November, was das Wetter angeht, von seiner besten Seite. So lag es nahe, dass wir unserem Haus- und Hofrevier, den Teichen in der Neffelbachaue einen kurzen Besuch abstatteten.

Trotz sonnigen Wetters, kaum spürbarem Wind und frühlingshaften Temperaturen von 20°C waren wir uns bewusst, dass uns nur ein kleines Zeitfenster von knapp 3 Stunden zur Beobachtung und Dokumentation von Libellenaktivitäten zur Verfügung stand.

Nach dem Motto „Die Juntersdorfer Teiche sind immer für eine Überraschung gut“, trafen wir gegen 10.50h am Biotop ein.



Abb. 1: Diese Aufnahme zeigt einen der insgesamt 11 Teiche nach Abschluss der Pflegemaßnahmen im Oktober 2014 (Archivbild).



Abb.2: Erste Beobachtungen ergaben, dass *Sympetrum striolatum*, während der gesamten Saison eher schwach vertreten, noch in verhältnismäßig hoher Individuendichte mit der Arterhaltung beschäftigt war.



Abb. 3: Bestandsmäßig hat *Aeshna cyanea* etwas nachgelassen, nichts desto trotz konnten noch ein halbes Dutzend Tiere, wie dieses Männchen, welches sich in einem tadellosen Zustand befindet, beim Sonnen in der nahen Vegetation und auf Patrouille an den Gewässern gesichtet werden.

Aeshna mixta war nur noch durch wenige abgeflogene Exemplare vertreten.



Abb. 4: Ein betagtes Männchen der Herbst – Mosaikjungfer ruhend im Gras. „Der Lack ist ab“ könnte man sagen...



Abb. 5: ...was auch auf den äußeren Zustand dieses Weibchens zutrifft. Abnutzungserscheinungen an den Flügeln und den Hinterleibsanhängen zeugen von einem erfüllten Libellenleben.

Der Oktober brachte einige Schlechtwetterperioden mit sich, in der die Tiere kaum fliegen und jagen konnten. Zudem hatte es in der Nacht zum vergangenen Dienstag hier den ersten Nachtfrost gegeben. Möglicherweise wurden durch diese negativen Umstände die meisten Individuen der Art dezimiert?

Die etwas größeren Blaugrünen Mosaikjungfern, auch bekannt als „Schlechtwetterjäger“ und die ohnehin als sehr robust geltenden Großen Heidelibellen überstehen solche Situationen leichter.

Dies mag auch der Grund dafür sein, dass die Kleine Binsenjungfer, *Lestes virens*, die in den vergangenen Jahren regelmäßig bis weit in den November zu sehen war, den nasskalten Oktober nicht überlebt hat.

In den Jahren zuvor war die Kleine Binsenjungfer die letzte Teichjungfer- und Kleinlibellenart, die zusammen mit der Großen Heidelibelle, *Sympetrum striolatum*, noch über mit Raureif überzogene Wiesen und leicht angefrorene Gewässer flog.



Abb. 6: Dieses Archivbild zeigt ein Männchen der Kleinen Binsenjungfer, *Lestes virens*, an den Teichen der Neffelbachaue am **3. November 2013, bei 10°C und Windstärke 7**, flach auf Bodenvegetation sitzend.

Als einzige Kleinlibelle flog Anfang November nur noch die Gemeine Weidenjungfer, *Lestes viridis*, in sehr geringer Abundanz von wenigen Individuen.



Abb. 7: Eines der letzten Männchen der Gemeinen Weidenjungfer, *Lestes viridis*, an den Teichen der Neffelbachaue, 1. Nomenber 2014.

Während Heide am Wasser von eierlegenden Tandems der Großen Heidelibelle auf Trab gehalten wurde, suchte ich die wärmsten, voll besonnten Stellen, wie die Brombeerbüsche und die Schlehenhecken abseits der Teiche nach ruhenden Libellen ab, da sich viele von ihnen nach kurzen Patrouillenflügen zu längeren Pausen vom Wasser entfernten.

Um genau 11. 40h traf plötzlich und unerwartet höchst seltener Besuch ein. Um diese Zeit wurde ich direkt von einer großen *Aeshnide* angefliegen, die sich ohne zu zögern an den oberen Rand meines linken Gummistiefels setzte.

Es folgte ein reflexartiger Blick nach unten. Was ich sah konnte ich zunächst nicht glauben: Da waren auf den ersten Blick zwei große, graugüne Komplexaugen, durchgehende, schmale Antehumeralstreifen und gelbe Flügelvorderkanten zu erkennen. Ich informierte Heide sofort über Funk, dass an meinem Gummistiefel ein Männchen der Torf – Mosaikjungfer, *Aeshna juncea*, sitzt. Eine noch so vorsichtige Bewegung mit der Kamera lies das Tier wieder auffliegen. Doch statt zu flüchten, segelte das in unseren Regionen extrem seltene Tier langsam in Richtung Brombeerhecke, um sich dort erneut niederzulassen. Wenig später folgten noch ein paar kurze Flüge von wenigen Metern, wonach sich die Edellibelle mehrmals als dankbares Model erwies, sodass ich aus allen möglichen Perspektiven Fotos anfertigen konnte.

Hier nun einige wenige Impressionen von *Aeshna juncea* an den Juntersdorfer Teichen:



Abb. 8 + 9: Ein makelloses Männchen der Torf – Mosaikjungfer, *Aeshna juncea*, am 1. November 2014 beim Sonnenbad in der Neffelbachaue.





Abb. 10 + 11: Die Edellibelle zeigte keinerlei Scheu und ließ sich auch durch das Anfertigen von Nahaufnahmen nicht stören, sodass relevante Bestimmungsmerkmale, wie der charakteristische Nasenstrich und die gelben Flügelvorderkanten hier sehr schön zu erkennen sind.



Zur Hauptflugzeit der Torf – Mosaikjungfer, im August und September exkursierten wir mehrfach in diversen Naturschutzgebieten, wo sie als bodenständig gilt und eigentlich regelmäßig beobachtet werden kann. Trotzdem fanden wir kein einziges Exemplar der Art.

H. WILDERMUTH / A. MARTENS geben in ihrem aktuellen Werk, dem „Taschenlexikon der Libellen Europas“, 2014, Seite 315, im Phänogramm für Mitteleuropa eine Flugzeit bis zum Ende der erste Oktoberdekade an.

K. STERNBERG / R. BUCHWALD, vermerken in „Die Libellen Baden Württembergs“, 1999, Band 2, Seite 69: „...nach einer Reifezeit von etwa vier Wochen können die ersten adulten Individuen erst ab Mitte August beobachtet werden...die Hauptflugzeit erstreckt sich von Ende August bis etwa zur zweiten Septemberdekade, dauert also nur 3 – 4 Wochen...“. Gewiss ist, dass man *A. juncea* eine gewisse Flexibilität zugestehen muss und es daher in solchen Fällen auch Ausnahmen gibt.

Kurios oder einfach nur natürlich? Unsere letzte Begegnung mit einer Torf – Mosaikjungfer - in diesem Fall einem Weibchen, unter anderem bei der Eiablage – hatten wir am 20. Oktober 2012, zufällig am selben Ort.

Wir erlauben uns an dieser Stelle die Aufstellung einer Hypothese.



Abb. 12: Ein Weibchen der Torf – Mosaikjungfer, *Aeshna juncea*, bei der Eiablage an den Teichen der Neffelbachaue, am 20. Oktober 2013.



Abb. 13: Eiablagen des selben Weibchens erfolgten an diesem Tag mehreren, wenige Meter voneinander getrennten kleinen Teichen.

Die larvale Entwicklungszeit von *Aeshna juncea* wird in der Literatur mit 2 bis 3 Jahren beziffert. Entgegen älteren Angaben ist die Art nicht direkt an Moore gebunden. Die Teiche der Neffelbachaue sind nur mehrere hundert m² groß, flach und die meiste Zeit des Tages voll besonnt. Sie sind von Grundwasser gespeist und weisen keine moorige Eigenschaften auf. Es existieren keine Fische, sodass lediglich die dort vorkommenden Amphibien neben zahlreichen Larven der Großen Königslibelle, *Anax imperator*, das größte Potential an Prädatoren darstellen. Unter diesen Voraussetzungen wäre eine zweijährige Entwicklungszeit der Art durchaus gegeben.

Die ausschlagfreudigen Gehölze, bestehend aus Erlen, Weiden und Schilfgewächsen, die im Herbst im Rahmen von Pflegemaßnahmen regelmäßig beseitigt werden, erreichen vom Frühling bis zum Spätsommer eine große Dichte und eine Höhe von annähernd 2 Metern.

So waren wegen der Dichte der die Gewässer umfassenden Vegetation und des über das gesamte Jahr hinweg ungewöhnlich hohen Wasserstandes der Teiche Exuvienfunde kaum möglich.

Die Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Reproduktion der Torf – Mosaikjungfer an den Teichen der Neffelbachaue wird von uns persönlich als hoch eingeschätzt.

Tag 2: Sonntag, 2. November 2014

Exkursionsbeginn: Sonntag, 2. November, 10.30h, Exkursionsende: ca. 14.15h.

Entgegen aller Wettervorhersagen, die für den heutigen Tag ein typisches Novemberwetter mit Regen und Wolken prognostizierten, schien die Sonne. Der Wind hatte jedoch an Kraft gewonnen und das Thermometer stieg bis auf maximal 14°C. Aufgrund unserer gestrigen Dokumentationen entschlossen wir uns trotz den grenzwertigen Wetters dazu, das Habitat erneut aufzusuchen, um die Torf – Mosaikjungfer nach Möglichkeit etwas genauer beobachten zu können.

Am Zielort stellten wir fest, dass der Wind noch zugelegt hatte und zeitweise einige dicke Wolken vor die Sonne schob. Diese Verhältnisse ließen nicht wenige Pärchen der Großen Heidelibelle völlig unbeeindruckt, sodass über den Teichen rege Fortpflanzungsaktivitäten zu sehen waren.

Es dauerte auch nicht lange, bis wir in einem windgeschützten Abschnitt, einer erst vor Kurzem im Rahmen der Habitatspflege angelegten Schneise zwischen zwei Schilffeldern, auf mindestens 3 intensiv nach Weibchen suchende Männchen von *Aeshna juncea* stießen. Die Tiere zeigten keinerlei Aggressivität gegeneinander und unterbrachen ihre Suchflüge regelmäßig nach 10 bis 15 Minuten um in der tieferen Vegetation ruhend Wärme aufzunehmen.

Als wir uns ihnen zu Dokumentationszwecken näherten, geschah folgendes:



Abb. 14: Dieses Männchen vollführte von seinem Ruheplatz aus den dürren Gräsern einen kleinen „Hüpfer“ und landete auf Heide´s Handrücken...



Abb. 15: ...ein anderes Exemplar suchte sich kurz vor Exkursionsende Willi's Finger als Ruheplatz aus.

Die beiden Fotodokumente sind eigentlich nicht für ein derartiges Protokoll geeignet.

Warum sie hier trotzdem gezeigt werden, liegt darin begründet, dass Libellen Opportunisten sind und die für sie momentan günstigen Situationen ausnutzen; in diesem Fall waren unsere Handflächen die wohl wärmsten Orte weit und breit und eigneten sich hervorragend zur Regulierung ihrer Körpertemperatur.

Offensichtlich signalisiert ihr Insinkt den Tieren hier kein direktes Gefahrenpotential. Ohne es zu wissen, waren sie für die Zeit ihrer Ruhe auf unseren Händen sicher wie in Abraham's Schoß.

Das Männchen auf Heide's Handrücken folg nach einigen Minuten wieder zum Schilf zurück. Willi musste das Tier auf seinem Finger an einem besonnenen Zweig absetzen, der von der Edellibelle nur zögerlich angenommen wurde.

Aeshna juncea repräsentiert für die aktuelle Saison die 79. Libellenart, welche von uns fotografisch dokumentiert werden konnte. Eine hierzulande äußerst seltene Spezies, die wir heuer nicht mehr zu finden glaubten.

Da auf den Wasserflächen nun keine Eiablageaktivitäten von *Sympetrum striolatum* mehr zu sehen war, endete dieser Exkursionstag mit überraschenden Erkenntnissen über Verhaltensweisen von Edellibellen kurz nach 14.00h.

Tag 3: Montag, 3. November 2014

Exkursionsbeginn: Montag, 3. November, 11.00h, Exkursionsende ca. 14.40h.

In der Nacht von Sonntag auf Montag hatte es leichten Regen gegeben. Am Vormittag war der Himmel stark bewölkt, zeigte jedoch auch blaue Lücken. Der Wind, frisch und böig aus West, verhiess für den weiteren Tagesverlauf nichts Gutes.

Temperaturen von 14°C, kurze sonnige Abschnitte und eine Verabredung mit einem Kollegen am Abend zuvor sowie ein dienstfreier Tag verpflichteten zu einem Treffen an den Teichen in der Neffelbachaue.

An diesem Tag konnte zwischen 11.00h und 11.30h ein einzelnes patrouillierendes Männchen von *Aeshna juncea* gesichtet werden, jedoch ließ es uns dieses Mal keine Möglichkeit zur fotografischen Dokumentation. Ab Mittag verschlechterte sich das Wetter noch ein wenig, sodass *Aeshna juncea* verschwand und nur vereinzelt Individuen der Großen Heidelibelle, *Sympetrum striolatum*, abseits der Gewässer beobachtet werden konnten.

Wir fanden noch nicht einmal eine *Aeshna mixta*. Unsere Suche nach Libellen beschränkte sich daher während einiger sonniger Abschnitte auf die wärmsten Stellen des Habitats; jene Schlehenhecke und das Brombeergebüsch, welche um diese Zeit zumindest kurzfristig besonnt waren und das Areal von Witterungseinflüssen aus nordwestlichen Richtungen schützen.

In diesem Bereich wurden wir fündig. Auf einer Strecke von etwa 10 Metern Länge konnten wir eine rege Aktivität der Blaugrünen Mosaikjungfer, *Aeshna cyanea*, beobachten und fotografisch dokumentieren.



Abb. 16: Lautes rascheln von Libellenflügeln machte uns auf dieses *Aeshna cyanea* – Pärchen aufmerksam.

Ein Männchen der Blaugrünen Mosaikjungfer hatte ein offensichtlich paarungsunwilliges Weibchen ergriffen und versuchte nun mit allen Mitteln eine Kopula zu erzwingen.



Abb. 17 + 18: Mehrere Paarungsversuche seitens des Männchens scheiterten am Widerstand des Weibchens und wurden durch kurze Ruhephasen des Männchens unterbrochen, während es dabei kopfüber, an das Weibchen angekoppelt, verharrte.





Abb. 19: Wenig später folgte ein weiterer Versuch des Männchens eine Paarung zu erreichen. Die Abwehrreaktionen des Weibchens waren ein heftiges hin- und herschwingen des Abdomens.



Abb. 20: Beim dritten Versuch des Männchens, scheinen zunächst beide Tiere den Halt zu verlieren. Schließlich gerät das Weibchen in eine günstigere Position, sodass das Männchen die Verbingung löst und davonfliegt.



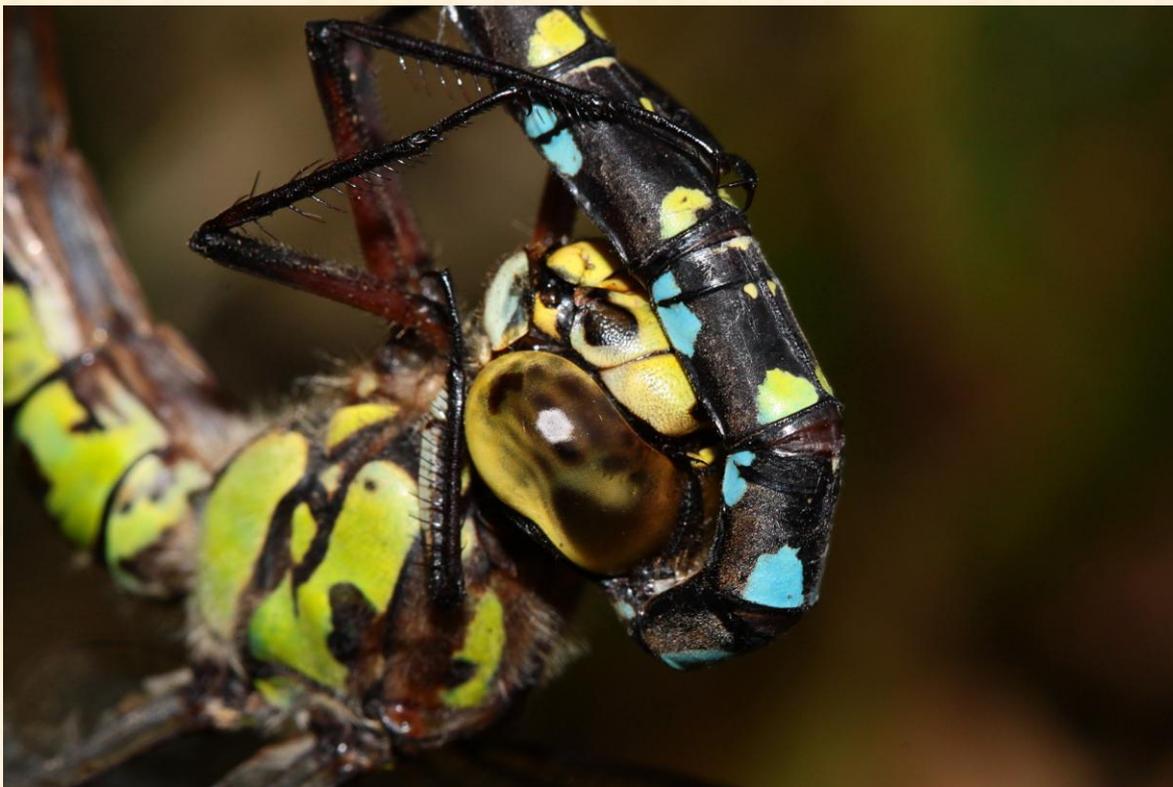
Abb. 21: Nach diesem Ereignis ruhte das *Aeshna cyanea* – Weibchen noch eine ganze Weile aus, um sich zu erholen.



Abb 22: Keine zwei Schritte von diesem Geschehen entfernt fand derweil seit etwa 25 Minuten eine „ganz normale“ Kopula der Blaugrünen Mosaikjungfer statt .



Abb. 23 +24: In einer Höhe von etwa 70 Zentimetern über dem Boden hängend, ließ sich das Pärchen durch nichts stören, sodass Detailaufnahmen des Paarungsrades möglich waren.



Anschließend erfolgte ein Szenario des gleichen Pärchens, was wir bis dato noch nicht haben beobachten, geschweige denn dokumentieren konnten.



Abb. 25: Das Paarungsrade hatte wegen einer Windböe den ursprünglichen Platz verlassen und wenige Zentimeter entfernt, an einem sehr kurzen und dünnen Grashalm neuen Halt gefunden. Wenige Sekunden danach stürzte es jedoch zu Boden.



Abb. 26: Die Verbindung wurde durch den Sturz gelöst. Das Paar befreite sich durch gemeinsame Flugaktivitäten aus der dichten Bodenvegetation, in die es gestürzt war und flog gemeinsam in Tandemformation zu einer etwa 3 Meter entfernten vertikalen Struktur. Dabei hielten die Beine des Weibchens noch am Abdomen ihres Partners fest.



Abb. 27: Erst nach einer knappen Minute nahmen beide eine feste Sitzposition ein und verweilten so noch weitere Minuten.



Abb. 28: Die Blaugrüne Mosaikjungfer in Tandemformation begegnet einem nun wirklich nicht alle Tage. Deshalb hier noch eine Draufsicht.



Abb. 29: Nachdem einige Zeit verstrichen war, löste das Männchen die Verbindung und flog über die Hecke in Richtung einer angrenzenden großen Wildwiese davon. Das Weibchen blieb noch einige Minuten sitzen, um danach nur wenige Meter in den angrenzenden Wald zu fliegen, wohin wir es verfolgen konnten.



Abb. 30: An dieser Stelle ruhte es noch etwa 10 Minuten, bevor es rasch in Richtung der Teiche fliegend, unseren Blicken entschwand.

Resümee

In den letzten Jahren führten uns regelmäßig spät im Jahr durchgeführte Exkursionen in die Neffelbachaue.

Am 4. Oktober 2010 (!) fotografierten wir hier mehrfach ein Jungtier des Vierflecks, *Libellula quadrimaculata*. Am 1. November 2011 gelang der Erstnachweis der Südlichen Heidelibelle, *Sympetrum meridionale*, in diesem Habitat. Am 4. November 2012 und am 16. sowie 28. November 2013 konnten wir bei unseren jahreszeitlich späten Begehungen Eiablagen und einzelne Individuen der Großen Heidelibelle auf Eis dokumentieren.



Abb. 31: Archivbild. Ein Männchen der Großen Heidelibelle auf Raureif, 16. November 2013, im gleichen Habitat.

Die in diesem Bericht erwähnten, Anfang November 2014 gemachten Beobachtungen diverser Arten weichen teilweise von den in aktueller Literatur beschriebenen Flugzeitphänogrammen ab. Hierbei sollte jedoch berücksichtigt werden, dass das milde Klima und die verhältnismäßig geringe Niederschlagsmenge, insbesondere in der Kölner Bucht und der Zülpicher Börde für viele Libellenarten von Vorteil sind und sich hierdurch ihre Jahresphänologie bis weit in den November hinein ausdehnen kann.

Unsere dreitägige Exkursion zum Beginn des Novembers 2014 haben dies - unter der Berücksichtigung eines jahreszeitlich bedingt kurzen tagesphänologischen Zeitfensters - einmal mehr unter Beweis gestellt.

Es ist demnach durchaus lohnenswert, in einigen Habitaten auch bei relativ grenzwertigem oder gar schlechtem Wetter auf Exkursion zu gehen.

Insofern sind besonders die Juntersdorfer Teiche wirklich immer für eine Überraschung gut.

Wir bedanken uns für Eure geschätzte Aufmerksamkeit und Eure Kommentare. Gleichzeitig hoffen wir für uns wie für Euch noch auf einige weitere spannende Exkursionen, wenn möglich bis in den Dezember hinein.

Bergheim, im November 2014
Mit naturfreundschaftlichen Grüßen,

Eure „Waldschräte“

Heide & Willi



©

www.waldschraten-online.de

Literaturhinweise:

RODENKIRCHEN, JOCHEN: (2008) Die Libellenfauna der Feuchtgebiete am Neffelbach im Gebiet der Stadt Zülpich. (PDF)

JACOBS, CARL FRIEDRICH. (1982): Der Juntersdorfer Teich und seine Bedeutung; Jahrbuch des Kreises Euskirchen 1982, S. 31 – 45

STERNBERG, KLAUS, DR. / PROF. DR. RAINER BUCHWALD (1999): Die Libellen Baden-Württembergs Band 2 Anisoptera. ISBN 3-8001-3514-0, Ulmer Verlag

WÜNSCH, H. - WILLI, H. GOSPODINOVA (2014): CD - ROM Die Libellen Nordrhein-Westfalens & darüber hinaus. ISBN 978-3-931-92114-9, NIBUK – Verlag, Verlag waldschraten-online.de

WILDERMUTH, HANSRUEDI, PROF. DR., PROF. DR. ANDREAS MARTENS (2014): Taschenlexikon der Libellen Europas. ISBN 978-3-494-01558-3, Verlag Quelle & Meyer

Dieses Dokument ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jedwede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne ausdrückliche und schriftliche Zustimmung der Autoren unzulässig und somit strafbar. Dies gilt insbesondere für illegale Vervielfältigungen (Raubkopien), Weiterleitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung bzw. Verarbeitung in elektronischen und digitalen Systemen wie DVDs, CD-ROMs, Internet, Intranet, etc. Es gilt das Urheberrecht in der aktuellen deutschen Fassung. Alle Bilddokumente wurden von den Autoren zwischen dem 1. und dem 3. November 2014 an den Teichen der Neffelbachaue erstellt.